

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 75 (2013)
Heft: 6: Integration

Artikel: Ein Schultag mit Andi
Autor: Josty, Dorly
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Schultag mit Andi

VON DORLY JOSTY, HEILPÄDAGOGISCHE LEHRPERSON, BERGÜN



Montagsmorgen, 7:50 Uhr, Andi schleicht zur Schulzimmertüre herein. Beide Hände hat er hinter dem Rücken versteckt. Er strahlt Domenica, die Klassenlehrperson, und mich an. Wir müssen raten, was er heute mitbringt. Eigentlich wollten wir noch den Morgen besprechen, aber so raten wir halt, welche Überraschung uns erwartet. Heute bringt er einen Brief mit, den er zusammen mit der Ergotherapeutin geschrieben hat.

Andi nimmt keine Rücksicht auf unsere Ungeduld. Er freut sich auf den neuen Schultag.

In der Mathestunde darf er mit den Zweitklässlern mitmachen. Wir üben im Hunderterzahlenfeld. Bei der Einführungsphase schaut Andi kurze Zeit zu. Der Arbeitsauftrag überfordert ihn, er macht nicht mehr mit.

In einer Ecke sind Schachteln mit

Gegenständen für ihn bereitgestellt. Er zählt die Mengen bis zehn und legt die entsprechenden Zahlsymbole. Während zehn Minuten ist er motiviert und beschäftigt. Beim gemeinsamen Überprüfen stelle ich fest, dass Andi Mengen und Zahlsymbole bis sechs erkennt. Am letzten Freitag hat er die Aufgaben bis zehn richtig gelöst. Wir wiederholen nochmals. Ich gerate in Zeitnot, eigentlich habe ich geplant mit Anna, einer anderen Schülerin mit Lernzielanpassung zu arbeiten. Mir kommt, wie schon sehr oft, die Aussage eines meiner HfH-Dozenten in den Sinn: «Bei der Arbeit mit geistig Behinderten benötigen wir Zeit wie Heu.»

In der Montagsrunde im Kreis erzählen die 1.- bis 3. Klässler in einem Satz etwas über das Wochenende. Andi sitzt zufrieden im Kreis. Zum Glück hat er uns am Morgen etwas von seinem

Wochenende erzählt, so können wir ihm einen Satz zuflüstern, den er dann im Kreis sagt. Domenica übt in der Deutschstunde mit der Klasse ein Lied. Andi kann die Melodie sofort mitsingen, er strahlt. Die acht neuen Deutschwörterchen kann er gut nachsprechen. Während die Klasse liest und eine mündliche Übung macht, schreibt er die Wörtchen auf dem PC ab. Er arbeitet selbständig, dies gibt mir Zeit, mich um andere Kinder zu kümmern.

Andi ist integriert, seine Mitschüler behandeln ihn liebevoll. Meist weicht er Konflikten aus. Mit den Knaben der dritten Klasse hat er kaum Kontakt. Domenica und ich betreuen ihn jetzt seit drei Jahren. Wir sind ein gut eingespieltes Team und achten bei unseren Vorbereitungen sehr darauf, Andi zu integrieren. Das Wichtigste ist, stets genügend Aufträge mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bereitzustellen. Sobald Andi überfordert ist, verfällt er in stereotypes Verhalten. So kann er lange, sehr lange am gleichen Ort über eine Fläche streichen oder den gleichen Stift spitzen.

Obwohl er selten die gleichen Aufträge wie die Klasse ausführt, fühlt er sich wohl in der Schule, er gehört dazu. Die Integration Andis hat dazu geführt, dass der Unterricht sehr stark individualisiert wird, dass die Leistungen jedes Kindes unterschiedlich sind, die Regeln im Schulzimmer aber für alle gelten.

Domenica und ich versuchen jeden Tag ein Klima der Akzeptanz und Toleranz zu schaffen, dazu benötigen wir viel gemeinsame Vorbereitungszeit und Kommunikation.